

An Halloween

An Halloween, tief in der Nacht,
wenn ich schon herrlich träume,
werden die Deko - Geister wach
und wandeln durch die Räume.

Der eingeknauschte Kürbiskopf
mit Feuer in den Augen
sucht einen Rumpf für seinen Schopf
und will sich Meinen rauben.

Die blutig , abgerissne Hand
robbt mühsam durch das Haus.
Sucht in der Küche angelangt
ein scharfes Messer aus.

Fledermäuse sind lebendig
und sammeln sich in Scharen.
Sie wittern Blut und müssen endlich
was zu beißen haben.

Die dünne Tür ins Schlafgemach,
wo mein Gebein gebettet
gibt berstend jenen Geistern nach.
Ihr Sinnen scheint gerettet.

Sie stürmen lechzend auf mich ein,
die Klinge blitzt und singt.
Ein Jeder will der Erste sein.
Ein lauter Streit beginnt.

Mein Rumpf sollte wohl ungeschoren
dem Kürbiskopf verbleiben.
Die Hand hat jede Sicht verloren,
will alles nur zerschneiden.

Die flatternd, schwarzen Ungeheuer
wollen mich zerbeißen.
Dem Kürbiskopf endweicht ein Feuer,
damit die Andren weichen.

Das helle Licht zerstört die Nacht,
ein Schrei durch Mark und Bein...
„Steh auf mein Schatz, hab Brot gemacht,

must bald auf Arbeit sein !!! “

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)